

## **Landwehr Nr. 025f: Äußere Viersener Landwehr**

### **Landwehr, Gemarkung Viersen, Flur 134, Flurstücke 23 und 98**

Im südlichen Teil der Bockerter Heide, 0,9 km südwestlich von Bötzlöh, verläuft parallel zur Stadtgrenze von Mönchengladbach in West-Ost-Richtung ein Teilstück der Äußeren Viersener Landwehr.

Von der Böschungskante des Autobahneinschnittes an verläuft der einzügige Landwehrwall auf einer Strecke von 88 m. Er ist gut erhalten und mit Bäumen und Strauchwerk bewachsen, dominierende Arten sind Hainbuchen, Schlehen, Hasel und Holunder. Der Wall ist 7 m breit und 1,20 m hoch. Der südliche Graben hat eine Breite von 5 m und eine Tiefe von 1,20 m, der nördliche Graben ist 2 m breit und 0,90 m tief.

In seinem weiteren Verlauf ist der Landwehrwall auf einer Strecke von 138 m zerstört und wird als Ackerfläche genutzt. Es folgt ein 973 m langer Abschnitt in dem der Landwehrwall gut erhalten ist. Er ist 6 m breit und 1,20 m hoch. Der südlich vorgelagerte Graben hat eine Breite von 4 m und eine Tiefe von 1,50 m. Der nördliche Graben ist schmaler und teilweise nur als leichte Senke im Gelände zu erkennen. Seine Breite misst 3 m, bei einer Tiefe von bis zu 1,40 m. Über den Wall führt ein schmaler Wanderpfad. Die Gesamtlänge der erhaltenen Äußeren Viersener Landwehr in diesem Bereich beträgt 1060 m.

Der beschriebene Abschnitt ist Teil der Äußeren Viersener Landwehr und gehört dem Ausbau des Landwehrsystems der Jahre 1420-1424 an. Im Jahre 1420 entschlossen sich die Viersener Schöffen zusammen mit dem Stiftskapitel St. Gereon zu Köln und dem Herzog von Geldern das Gebiet der Herrlichkeit Viersen mit einer äußeren Landwehr zu umgeben. Innerhalb vier Jahren wurde diese Wallbefestigung unter großem Aufwand der Bevölkerung vornehmlich im Herbst bis zum Frühjahr errichtet. Die Landwehr war gegen den Herzog von Jülich gerichtet. In den folgenden Jahrhunderten wurde die Pflege der Landwehr immer wieder vernachlässigt, bildete aber innerhalb der Landesverteidigung eine wichtige Rolle. Noch 1657 wird berichtet, dass in Kriegezeiten die Landwehren und Schlagbäume gut zu verschließen sind.

Landwehren sind Erdhindernisse, die aus einem oder mehreren parallel verlaufenden Wällen bestehen, die innen und außen von Gräben begleitet werden und die zur Umgrenzung größerer Landschaftsteile angelegt, ursprünglich viele Kilometer lang waren. Die dammartigen Aufschüttungen erreichen eine Höhe von 2 - 3 m, während die Tiefe der Gräben ca. 1 - 1,50 m beträgt. Die erhaltenen Landwehren sind zumeist so stark verschliffen, dass sich die charakteristischen Grabenprofile erst durch archäologische Untersuchungen als Bodenverfärbungen abzeichnen.

Landwehren wurden im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit im unmittelbaren Bereich von Stadt-, Kirchspiel-, Gerichts- oder Territorialgrenzen errichtet und bis in das 17. Jahrhundert hinein genutzt. Mit solchen Sperrwerken, die durch undurchdringliche Hainbuchen- und Weißdornhecken auf den Wallkronen zusätzlich gesichert waren, wurde der Verkehr gezwungen, die an den Durchlässen liegenden Zollstellen zu passieren. Neben diesen dominierenden fiskalischen Gründen bestand ihre Aufgabe auch darin, die Beweglichkeit feindlicher Verbände einzuschränken.

Die Äußere Viersener Landwehr südwestlich von Bötzlöh dokumentiert eindrucksvoll die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse im Mittelalter und ist ein unverzichtbares Zeugnis der Menschheitsgeschichte im Rheinland, für den Kreis und die Stadt Viersen. Landwehren dürfen in erster Linie als Denkmäler der Friedewahrung gelten, deren Intensivierung einen der Hauptzüge des spätmittelalterlich-frühneuzeitlichen Territorialstaates darstellt.

Die Landwehr südlich von Bockert stellt somit eine wichtige landesgeschichtliche Bodenkunde dar; denn ihre Erforschung dient der Ergänzung und Präzisierung archivarischer Urkunden und historischer Zeugnisse. Sie erfüllt die Voraussetzungen nach § 2 DSchG NW zum Eintrag als ortsfestes Bodendenkmal in die Liste der geschützten Denkmäler der Stadt Viersen; an der Unterschutzstellung besteht ein öffentliches Interesse.

#### Literatur:

F. Dohr; Die Viersener Landwehren, in: Aus der Vor-, Früh- und Siedlungsgeschichte der Stadt Viersen, hrsg. v. K. Mackes u.a., Viersen 1956, 228 - 245.

G. Wessels; Erhaltung historischer Kulturlandschaften am Beispiel der Landwehren in Viersen. Unveröff. Diplomarbeit, Stadtarchiv Viersen.

Landesvermessungsamt NW (Hrsg.); Kartenaufnahme der Rheinlande durch Tranchot und von Müffling, Bl. 42 Viersen, 1805/06, (1966).